



Die Sieger beim DRK-Erste-Hilfe-Parcours können einen Defibrillator für die Herz-Kreislauf-Wiederbelebung mit an ihre Schule nehmen. Foto: Johannes Lay

Nicht einfach nur zuschauen

DRK will an mehr Schulen Sanitätsdienste einrichten / Aktionstag wirbt für Erste Hilfe

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. „Wir müssen sie möglichst früh kriegen“, sagt Manfred Stein, Vorstand des Wiesbadener Kreisverbands vom Roten Kreuz (DRK). Damit meint er: Kinder und Jugendliche möglichst früh fit in Erster Hilfe zu machen, um zu erreichen, dass sie als Erwachsene weiter tatkräftig handeln, wenn Notfälle auftreten.

Alle Schulen können ein Angebot bekommen

„Erwachsene trauen sich oft nicht, einzugreifen, oder sind gleichgültig“, weiß der DRK-Mann, dessen Karriere auch mit 14 Jahren beim Jugendrotkreuz begonnen hatte. „Kinder und Jugendliche jedoch packen einfach an. Das müssen wir nutzen.“ Und ganz praktisch ist es auch, dass in vielen Wiesbadener Schulen vom DRK ausgebildete Schulsanitätsdienste arbeiten und wirklich gerufen werden, wenn jemand umkippt, sich verletzt oder anderes passiert. Alle Schulen, die das möchten, bekommen vom Ro-

ten Kreuz ein entsprechendes Angebot. Am Samstag waren alle bereits ausgebildeten Jugendlichen weiterführender Schulen eingeladen, um einen kleinen Parcours zu durchlaufen, wo sie ihre Kenntnisse zeigen konnten. An weiteren Stationen gab es etwas dazuzulernen – und für Spaß war ebenfalls gesorgt: Nicht nur ein „Bungee-Run“-Spiel und eine Chillout-Zone waren rund um das DRK-Haus in der Flachstraße eingerichtet, sondern es gab auch „Eis bis zum Abwinken“, dazu Frühstück, Mittagessen, Musik, T-Shirts für alle: Das Rote Kreuz hatte sich für diesen Tag wirklich ins Zeug gelegt. Abordnungen von acht Schulen waren da, darunter auch solche, an denen es noch gar keinen Schulsanitätsdienst gibt: Diese wollten einfach mal „schnuppern“. Gut funktioniert es hingegen bereits an der Friedrich-List-Schule. Da habe man auch tatsächlich schon Mitschülerinnen und Mitschülern helfen können, erklärte Jan, der bereits ehrenamtlich beim Rettungsdienst tätig ist. Kreislaufprobleme, in der Tür gequetschte

Finger, aber auch ein Lehrer mit Herzinfarkt: Solche Notfälle können jederzeit auftreten. Gut, wenn beherrzte Jugendliche wissen, was zu tun ist, bis der Rettungswagen da ist: Das dauert in Wiesbaden zwar nur rund neun Minuten, „aber das ist eine lange Zeit, die sollte man nutzen und schon mal was tun“, erklärte Andreas Hübner, Kreisberei-



Kinder und Jugendliche packen einfach an. Das müssen wir nutzen.

Manfred Stein,
Vorstand DRK Wiesbaden

schaftsleiter, der zu Beginn des Schulsanitätstages einen kleinen Einführungsvortrag in Geschichte und Gegenwart der Hilfsorganisation gab.

Lobend erwähnt wurde auch mehrfach der Schüler aus Taunusstein, dem es kürzlich gelang, mit dem „Heimlich-Griff“ seine zu ersticken drohende Lehrerin zu retten. Er hatte in der vergangenen Woche eine Belobigung erhalten

– weil er praktisch angewendete, was er gerade im Erste-Hilfe-Kurs gelernt hatte. Die Schulsanitätsdienst-Mitglieder erhalten vom DRK eine Schulung und Material, sie werden auch bei Fragen nicht allein gelassen und können an Tagen wie diesen ihre Kenntnisse mit Spaß auffrischen, erklärte Manfred Stein: „Das musste während Corona pausieren, jetzt wollen wir das wieder regelmäßig durchführen.“

Und so lernte beispielsweise eine Gruppe der Leibnizschule das fachgerechte Blutdruckmessen: 110 zu 70 wurde bei Noel von seinem Mitschüler Valentin gemessen. Absolut im grünen Bereich, wie DRK-Sanitärer Björn sagte. Er erklärte genau, wie ein Blutdruckmessgerät funktioniert und wann es wichtig ist, diesen Wert zu überprüfen. Damit der Tag auch eine quasi „olympische“ Komponente erhielt, gab es auf dem Parcours am DRK-Haus Punkte und etwas zu gewinnen: Einen Defibrillator im Wert von über 2000 Euro, der bei Herz-Kreislauf-Wiederbelebung wertvolle Dienste leistet.